



מוזיאון מכבי ע"ש פייר גילדסגיים

PIERRE GILDESGAME MACCABI SPORTS MUSEUM

Die Juden Und Der Sport

מס. תיק:	8-1317
שם התיק:	מיקום פיזי: ארכיון, מכל: 0300
שם החטיבה:	DIE JUDEN UND DER SPORT - JUDISCHER
מתאריך:	פרסומי מכבי 01/01/1913
עד תאריך:	01/01/1914
מס. פריט במחשב:	1318

**Die Juden**  

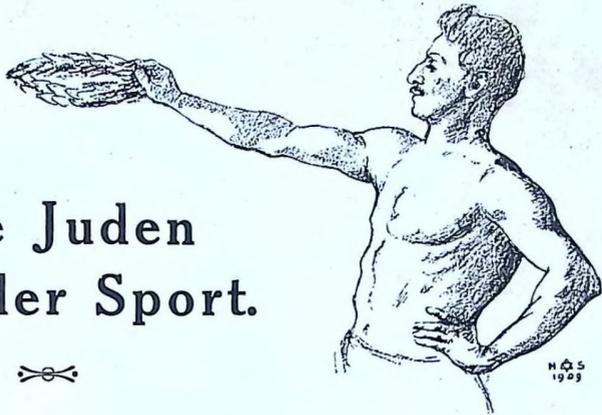
---

**und der Sport**  

---

**Jüdischer Turnverein  
„Bar Kochba“, Berlin**

# Die Juden und der Sport.



Der Sohn des alten Volkes ist im Spiegelbild der letzten Jahrhunderte zum armen, müden Wanderer geworden. Verzweifelt und schwach steht Ahasver, der geknechtete und entrechtete, in jedem Augenblick vor einem neuen Scheideweg. Vielleicht führt ihn der Pfad in Sumpf und Tiefen. Gewiß werden die Spuren der Juden in allen möglichen Winkeln der Erde auch in Aeonen unverwischbar sein. Dafür sorgen schon die vielen Gräber, die man noch in unserer Zeit nach grausamen Judenverfolgungen und -metzeleien aufwirft: Heimstätten für Heilige und Märtyrer, aber nicht für Heroen. Ob man im Norden Afrikas, ob man im sonnigen Süden Yemens, im weiten Rußland, im fanatischen Persien die kühle Erde für verblutete Judenleiber schaufelt, ob still und unbemerkt Judenhekatomben in den Schwitzhöhlen der neuen Welt der Schwindsucht zum Opfer fallen oder die Blüte der Jugend in den feuchten Ghetti von Odessa, Krakau, Warschau den grassierenden Kinderkrankheiten erliegt — es ist das gleiche Bild:

Eine Rasse, die auf der Wanderung von innen und aussen bedrängt, wegen der eigenen zu geringen Kraft und Stärke dem Würgeengel Tod die Pforten öffnet. Weil aus Löwen- und Sternensöhnen, aus Judas und Simsons ein kraftloses Geschlecht ohne Würde, ohne Natürlichkeit und Stärke geworden ist.

Auch der Westen hat dieselbe Erscheinung. Eine jüdische Rasse, die ohne ernste Volkspolitik entarten muß. Eine Bevölkerung, die im Häusermeer und Häuserstaub Tag und Nacht zu ersticken droht. Laden und Schreibpult wechseln nur mit blendenden Stätten des nervenzerrüttenden Vergnügens, weil das Bedürfnis gerade den jungen Kaufmann treibt, auch etwas vom Leben zu genießen

Tausendfach fallen uns die Mängel unserer Brüder auf: beim Militär, auf der Straße, in der Bahn.

Der Jude des Ostens, der sich feig vor der geballten Faust verkriecht, fordert ebenso zur Verhöhnung heraus, wie die Karikatur eines Westjuden.

Aber heute gibt es schon Tausende von Juden, die den festen Willen haben, daß das anders werde.

Die Zugehörigkeit zum Judentum muß auch eine gewisse körperliche Ausbildung als das Mindestmaß voraussetzen. Wie es Sitte ist, eine gewisse geistige Durchbildung zu fordern, so ist es für uns an der Zeit, auch ein Minimum physischer Betätigung zu verlangen. Die Treue zum Judentum setzt eine gehörige Stärke voraus. Jude sein, heißt so lange leiden — als die Massen schwach und zügellos sind.

Erst wenn der Anprall gegen uns feste Körper vorfindet, die im Falle der Not sich zusammenfinden, wenn die Juden auch an dem Beispiel aller Völker, aller Berufsschichten, aller Interessengemeinschaften lernen, daß nur die Einigkeit stark macht und das Schicksal der Gesamtheit wie des einzelnen verbürgt — dann wird ein neues Lied vom Juden erklingen . . .



Die nationale Arbeit, die wir für die Juden geleistet haben wollen, dem Judentum die Stärke wiederzugeben, können wir nicht von den großen bestehenden nichtjüdischen Verbänden für Turnen und Sport erwarten. Sie werden nie ihr Letztes daransetzen, alle Juden heranzuziehen, nimmer zu ruhen, bis aus Mauschel, dem Judenjungen, ein gesundheitsstrotzender junger Jude geworden ist. Aber **unsere** Aufgabe ist es. Und so einfach und bequem ist unsere Methode. Die Erneuerung des jüdischen Volkes soll mit induguriert werden durch unsere Organisation. Wir führen die Männer, Frauen und Kinder aus all den Asphaltquartieren hinaus in die freie Natur.

Und an der Stelle, wo Emanzipation und Assimilation den trauten heimischen Herd zerrissen, wo der Rest gesunder Volkssitten und Anschauungen geschwunden, tritt die zersetzende Macht der Großstadt.

Und sie schlägt den westlichen Juden dieselben Wunden, wie Pogrome und Judenausnahmegesetze.

Die Taufe und der Mangel an jüdischem Bewußtsein auf der einen Seite, körperliche Entartung auf der andern sind die Stigmata des reichen Salons der westeuropäischen Juden

Wo wir hinsehen: Judennot! Und die Wunden, die gehässig die innersten Organe ergreifen, haben dieselben Endursachen. **Es fehlt den Juden an Robustheit, Natürlichkeit.**

Der schwache Jude wird verlacht und beiseite geschoben im Existenzkampf, im Verkehr mit den Mitmenschen. Ein Heer von tausend nervenschwachen, hysterischen Zauderern kritzelt an der Existenz des Judentums, sucht aus all der körperlichen Angst vor dem Antisemitismus uns die völkischen Gefühle zu rauben. Gewiß kann man den Judenfeind mit 1000 Gerichten bekämpfen, man kann Millionen als Pflästerchen für die jahraus jahrein erfolgenden Verfolgungen und Zerstörungen sammeln, man kann in allen möglichen Organisationen Wissenschaft, Literatur und religiöse Gesinnung des Judentums pflegen.

Aber wenn die **Kraft** fehlt, zu kämpfen, wenn das Mark aufhört, den Seuchen standzuhalten, wenn die Natürlichkeit schwindet, das Blut als Blut zu

betrachten — dann ergeben sich alle die traurigen Erscheinungen: Pogrome ohne Gegenwehr, ziellose Emigration ohne Volkspolitik, Judentaufen . . .

Wie werden und wollen wir Achtung vor uns und der großen Welt finden, wenn wir ein zügelloser Haufe entarteter Epigonen sind? Aber unsere Aufgabe ist so leicht. Wir bekämpfen besser den Antisemitismus und erziehen ein glücklicheres jüdisches Volk. Wir lassen sie am Körper wieder gesunden. Wir zwingen sie hinaus aus den Asphaltquartieren in die freie Natur. Wir geben ihnen eine mächtige Organisation, die sie erzieht zu Juden und zu aufrechten Menschen. Eines unserer Mittel ist der Sport.

Nur ein **Spiel** ist es, was wir betreiben wollen.

Aber dieses Spiel läßt Herz und Lungen frei entfalten, gibt den vom Werkeltag müden, myopen Augen den geraden Blick. Läßt den verschüchterten Judenknaben Mut bekommen, wenn er in die Höhe oder in die Tiefe springt, wenn er schwimmt oder segelt.

**So gibt das Spiel Mut, Kraft und Schönheit.**

Nur ein Spiel.

Aber im Ringen um den Sieg, in dem Messen vereinter Kräfte lernt der Turner, der Sportsmann den Wert der Organisation, der Disziplin kennen. Unterordnung zum gemeinsamen Ganzen, Achtung vor den selbstgewählten Obmännern.

**So lehrt dies Spiel gerade den Individualisten unter uns die segensreiche Ordnung, Zügelung.**

Aber das Spiel gibt uns zuletzt noch viel, viel mehr. Nicht nur Lebensfreude. Vor allem Jüdischkeit!

Hier wächst der Respekt vor den anderen Juden, aber hier steigt auch die Erkenntnis, daß in dem Juden noch eine Unmenge von Kraft und Reichtum jeder Art unbehoben liegt. Hier lernt er seine Art lieben und schätzen. Das Feld zeigt hundertfach das alte Judenzeichen, den Davidstern. Wer es getragen all die Jahre als aufrechter Jude im friedlichen Wettbewerb, dem wird es auch voranleuchten in den Tagen der Not und in den Stunden der Bangnis.

Dem Zuschauer ist unser Tun nur ein simples Spiel.

Uns aber wird es sein ein Streben, den jüdischen Körper auszubilden in dem Verlangen nach Freiheit, Kraft und Schönheit.

Dr. Felix A. Theilhaber.

# Der Bar Kochba und die körperliche Hebung der jüdischen Jugend Berlins.

Der Bar Kochba besteht seit dem Jahre 1898 und hat seit etwa 10 Jahren allein ständig über 700 Mitglieder, mit den gleich ihm der Jüdischen Turnerschaft angeschlossenen Vereinen Berlins über 1000 Mitglieder.

Nachweislich haben diese Organisationen **Tausende junge Juden** körperlich ausgebildet. Erst im letzten Jahre stellte der Bar Kochba allein 26 Rekruten, wohl der beste Beweis, wie segensreich seine physische Erziehung wirkt.

Im Frühjahr 1911, 1912 und 1913 haben seine 50 Läufer, die sich an den großen Stafetten-Läufen Potsdam-Berlin beteiligten, mit die besten Leistungen erzielt. Zahlreiche Siege der Hockey- und Fußball-Mannschaften haben, ebenso wie die der Leichtathleten, bewiesen, daß die jungen Juden Berlins hinter der Neuwelt nicht zurückzustehen brauchen. Das große Turnfest zu Ostern 1913 wurde von bekannten deutschen Sportleuten besucht und von Männern wie Dr. Eicke, Ehm u. a. haben rückhaltslos anerkannt, daß die Bestrebungen des Bar Kochba sowohl in ihren Zielen und in ihren Leistungen voll anzuerkennen seien.

In Stockholm haben im vorigen Jahre eine Reihe von Juden namhafte Preise errungen, wie den 1. Preis im Fechten, den 6. Preis im Dreikampf. Ein Mitglied unseres Wiener Brudervereins Hakoah plazierte sich als erster Mitteleuropäer im modernen Fünfkampf. Es besteht die Hoffnung, daß die Juden auch auf diesem Gebiete ihre Zähigkeit und Fähigkeit beweisen werden.

Das stete Bestreben des Bar Kochba wird es sein, die körperliche Er-  
stärkung der Berliner jüdischen Jugend zu übernehmen und zu gewährleisten.



Die Zeichnung wurde der „Jüdischen Turnerschaft“  
von Hermann Struck gewidmet.

# Abteilungen

des

## Jüdischen Turn-Vereins „Bar Kochba“

### BERLIN.

Im Verbands der „Jüdischen Turnerschaft“.  
 Büro: BERLIN W15, Bleibtreustraße 25. Telefon: Steinplatz 8381.

\*\*\*

1. Männerabteilung  
 Dienstag und Donnerstag  
 8—10 Uhr  
 Sonnabend 8—10 Uhr Kürabend  
 Gr. Hamburger Str. 27.
2. Männerabteilung  
 Montag 8—10 Uhr  
 Keibelstr. 32.
3. Männerabteilung  
 Dienstag 8—10 Uhr  
 Alt-Moabit 23.
- Männerabteilung Charlottenburg  
 Montag und Mittwoch 8 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr  
 Joachimsthaler Str. 32.
- Alte-Herren-Riege  
 Dienstag 8—10 Uhr  
 Alt-Moabit 23.  
 Donnerstag 8—10 Uhr  
 Gr. Hamburger Str. 27.
- Fechten  
 Donnerstag von 1 $\frac{1}{2}$ 9 Uhr ab im „Prinz  
 Luitpold“, Friedrichstr. 138.
- Wanderriege
- Schülerabteilung  
 Montag und Donnerstag 6—8 Uhr  
 Hinter der Garnisonkirche 2.

1. Frauenabteilung  
 Montag und Donnerstag 8—10 Uhr  
 Auguststr. 67—68.
2. Frauenabteilung  
 Montag und Donnerstag 8—9 $\frac{1}{2}$  Uhr  
 Schleswiger Ufer 14.
3. Frauenabteilung  
 Dienstag und Sonnabend 8 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr  
 Georgenkirchstr. 11.
4. Frauenabteilung  
 Montag 5—1 $\frac{1}{2}$ 7 Uhr  
 Schleswiger Ufer 14.
- I. Jugendabteilung  
 (Lehrlings-Abteilung)  
 Montag und Donnerstag 8—10 Uhr  
 Weißenburger Str. 4a.
- II. Jugendabteilung  
 Mittwoch und Sonnabend 7 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$  Uhr  
 Schleswiger Ufer 14.
- III. Jugendabteilung  
 (Lehrlings-Abteilung)  
 Montag und Donnerstag 8 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr  
 Bleibtreustr. 43.
- Mädchenabteilung  
 Montag und Donnerstag 6—7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
 Auguststr. 67—68.

### SPORTABTEILUNG

im Verbands Berliner Athletikvereine  
 Leichtathletik — Hockey — Fußball

Jugend-Sportabteilung

Akademische Sportabteilung